



Ein Rabbi wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so glücklich und gelassen sein könne. Er sagte:
*„Wenn ich stehe, dann stehe ich, / wenn ich gehe, dann gehe ich, /
 wenn ich sitze, dann sitze ich, / wenn ich esse, dann esse ich, /
 wenn ich liebe, dann liebe ich...“.*

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten: „
Das tun wir doch auch, aber was machst du darüber hinaus?“

Er sagte wiederum: „*Wenn ich stehe, dann stehe ich, / wenn ich gehe, dann
 gehe ich, / wenn ich sitze, dann sitze ich, / wenn ich esse, dann esse ich, /
 wenn ich liebe, dann liebe ich...“.*

Wieder sagten die Leute: „*Aber das tun wir doch auch!“*

Er aber sagte zu ihnen: „*Nein. Wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, / wenn ihr
 steht, dann lauft ihr schon, / wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel.“*

Mir gefällt diese Geschichte. Sie ist doch auch ein Stück weit Spiegel unserer Zeit. Es ist immer so viel los, so vieles drängt sich uns auf: In der Schule und am Arbeitsplatz, in den Vereinen und in der Freizeit, auf den Straßen und in den Geschäften. Da kann es leicht passieren, dass man in dieses Fahrwasser gerät, von dem in der Erzählung die Rede war: „*Wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, / wenn ihr steht, dann lauft ihr schon, / wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel.“* – Und in Wirklichkeit gar nicht richtig angekommen...

Der heutige Sonntag malt dazu ein großes Kontrastbild. Nicht weniger als neunmal kommt im heutigen Evangelium das Wort „**BLEIBEN**“ vor:

„Bleibt in mir und ich bleibe in euch...

ihr könnt keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt...

wer in mir bleibt und in wem ich bleibe,

der bringt reiche Frucht...“.

Diese Einladung ist doch wie Balsam auf gestresste und umhergetriebene Seelen! Und ich denke, wir tun gut daran, wenn wir bei diesem Wort „bleiben“. Vielleicht mit folgenden drei Gedanken:

1.) Ein Erster: Ich nehme diese Einladung Jesu ganz wörtlich. In ihm bleiben, mit ihm verbunden leben, nicht nur flüchtig oder bei Gelegenheit, sondern „bleibend“!

Wir haben den Sonntag. Der unterbricht den Werktag. Der Sonntag will mit der Feier der Eucharistie eine Oase des Bleibens, des Innehaltens und des Atemholens, des Auftankens und der Orientierung für uns sein. Darum ist der Sonntag für unser Leben, aber auch für unseren Glauben so unglaublich wertvoll! Und wenn wir ihn gemeinsam als Tag des Herrn feiern, kann ER uns

sein gutes Wort mit auf den Weg geben! Dazu sind wir Sonntag für Sonntag eingeladen, IHM diese eine Stunde von den 168 Stunden einer Woche zu schenken...

2.) Als zweites denke ich an unsere Familien:

Schon die Kleinen haben volle Terminkalender. Das Zeitmanagement ist zur großen Herausforderung geworden, damit alles irgendwie untergebracht werden kann und ja niemand zu kurz kommt. Und ganz zu schweigen von Beziehungsproblemen, vom stillen Auseinanderleben... Oft ist es dann in einer Beziehung, in einer Familie zum Davonlaufen... Darum gilt auch hier diese Einladung Jesu: *„Bleibt! – Bleibt beieinander, geht euren Weg gemeinsam weiter, seid einander Stütze und Halt! Und: Bleibt als Familie auch mit mir verbunden.“* – Freilich, die Sorgen des Alltags verschwinden dann nicht einfach auf Knopfdruck. Die Herausforderungen wollen auch dann angepackt und gemeistert werden. Jedoch: Wenn wir den Zusammenhalt leben wollen und dabei dieses Bleiben bei Jesus wagen und ausprobieren, dann verlieren die Sorgen ihr Übermacht; die Hindernisse schrecken nicht mehr so; die offenen Fragen enden nicht in der Verzweiflung; die Probleme nehmen uns nicht den Atem...

3.) Und dann noch dieses eine: Das Bleiben in der Kirche!

Die ist für viele auch zum Davonlaufen. Jesus hätte uns aber diese Glaubensgemeinschaft nicht zugemutet, wenn sie ihm nicht wichtig gewesen wäre. In der Kirche bleiben heißt für mich vor allem: Sich seine Wurzeln zu bewahren. Ohne Kirche wüssten wir nichts von Jesus und seiner Botschaft und wir wären nicht hier. Und wer sagt sie heute weiter, versucht sie zu leben, wenn nicht die Kirche, wenn nicht wir?

Es stehen bei uns zwei große Feste an: Die Erstkommunion und die Firmung. Nur zwei Beispiele für das, was Kirche wirkt und dass sie eines kann: Leben und Glauben feiern!

Dieses Bild vom Weinstock und den Rebzweigen, die Frucht bringen und vom Verbundenbleiben mit Jesus hat etwas, das unserem Leben – unseren Nöten und Sorgen, aber auch unserer Hoffnung und Sehnsucht – entspricht. Diese Einladung Jesu, immer wieder seine Nähe zu suchen, bei ihm innezuhalten und zu bleiben: Jede und jeder, die Familien, wir alle als Pfarrgemeinde – diese Einladung trifft den Nagel auf den Kopf.

Darum wünsche ich uns allen im Sinne Jesu: *„Bleibt in mir und ich bleibe in euch! Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“*